



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

206 (31.7.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59612](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59612)

General-Anzeiger



(Badische Volkshaltung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2509.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Anzeige:
Die Gelände-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzeln-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil
J. K. Ernst Müller,
für den lok. und von. Theil:
Ernst Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim
Topographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 206. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 31. Juli 1894.

Ueber den Tod des Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich,

welcher, wie wir schon gestern kurz gemeldet haben, durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde herbeigeführt wurde, liegen heute folgende aus Wien kommende Einzelheiten vor:

Die Nachricht vom Tode des Erzherzogs Wilhelm wurde durch Extrablätter bekannt gegeben. Am Sterbebette des Erzherzogs weilte dessen Schwägerin Erzherzogin Elisabeth; sein älterer Bruder Feldmarschall Erzherzog Albrecht ist auf der Reise von Holland nach Madonna die Campiglia heute im Alpenhotel in Sulden eingetroffen. Der Kaiser ist durch die Erzherzogin Elisabeth alsbald von dem Unglücksfall benachrichtigt worden. Es verlautet, daß er sich mittels Sonderzugs von Jschl nach Baden begeben werde. Erzherzog Wilhelm unternahm gestern gegen 10 Uhr seinen gewohnten Morgenritt. Das Pferd, welches er benutzte, gehörte zu den Dieblingen aus seinem Marstall: ein 13jähriger Fuchs, der als ziemlich ruhiges Thier galt. Als er über die Albrechtsbrücke rit, ward er des Zuges der jüngst eröffneten elektrischen Bahn ansichtig. Der Erzherzog hatte in der letzten Zeit wiederholt Versuche unternommen, welche Wirkung die ungewohnte Erscheinung und das Geräusch der Motorenwagen auf seine Pferde ausübe, und zu diesem Zwecke die Thiere bis dicht an die in vollem Gange befindlichen Wagen der elektrischen Bahn herangeführt. Einer Dame gegenüber äußerte er noch vor wenigen Tagen: „Wissen Sie, es macht mir viel Spaß, zu erproben, ob meine Pferde vor der elektrischen Bahn scheuen.“ Gleichfalls vor einigen Tagen ritt der Erzherzog Wilhelm mit seinem Stallmeister aus, als plötzlich dessen Pferd vor dem Wagen der elektrischen Bahn sprang, worauf der Erzherzog dem Stallmeister zu halten befahl, dessen unruhig gewordenes Thier festhielt, und nachdem er es mit seiner Weiserhand gebändigt hatte, dem elektrischen Zuge nachritt. Um so unglücklicher sollte der Versuch verlaufen, den der Erzherzog gestern Vormittag unternahm; als er über die Brücke ritend den zur Abfahrt bereit stehenden Zug der elektrischen Bahn gewahrte, rief der Erzherzog dem Zugführer zu: „Jetzt läuten Sie erst recht tüchtig!“ und lenkte den Fuchs ganz dicht an den Wagen heran. Der Stallmeister that wie ihm geheißen wurde und ließ einige Male kräftig die Signalglocke ertönen. Das Pferd blieb ruhig; alsbald hatten sich Zug und Reiter der Station Hülsgard genähert. Eben wollte der Erzherzog den Versuch zum zweiten Male wiederholen, als das Pferd sich bäumte. Die wenigen Vorübergehenden, welche Zeugen dieses Vorganges waren, geben übereinstimmend an, daß der Erzherzog alle Kunstgriffe anwendete, um seines Pferdes Herr zu werden. Vergeblich. Da ergriff er mit der rechten Hand die Mähne und versuchte, mit der linken die Zügel kurzfassend, abzusteuern, ein jäher Ruck — und der Erzherzog stürzte rücklings zu Boden, wobei der linke Fuß sich im Bügel verfang. Das Haupt schlug auf den Boden, der gerade an dieser Stelle mit spitzen Schottersteinen bedeckt ist. Das schreie Pferd schleifte den Erzherzog in dieser fürchterlichen Lage etwa zehn Schritte quer über das Geleise, hier löste sich endlich der Fuß aus dem Bügel, und im rasenden Laufe stürmte das Pferd vorwärts, während der Reiter schwerverwundet auf der Straße liegen blieb. An dieser Straßenbiegung liegt das Gasthaus „Deisenhofer“. Mehrere Vorübergehende eilten herbei; von kräftigen Armen wurde der Erzherzog, welcher das Bewußtsein verloren hatte und aus einer Wunde am Hinterkopf blutete, in das Deisenhofer'sche Gasthaus getragen. Man brachte Eis, um kühlende Umschläge aufzulegen, sandte nach Ärzten und verständigte die auf Weilsburg wohnende Erzherzogin-Wittwe Elisabeth, die darüber in den größten Schrecken gerieth und wenige Minuten später im Hauskleid in dem zum Krankenzimmer umgewandelten niedrigen Schlafgemach erschien. Die Umschläge hatten die Blutung eine Zeit lang gestillt, dagegen stellte sich heftiges Erbrechen ein, das eine schwere Gehirnverwundung vermuthen ließ. Nach 25 Minuten schlug der Erzherzog die Augen auf: „Kühe, nur Kühe!“ flüsterete er mit kaum vernehmbarer Stimme. Inzwischen war auf Wunsch der Erzherzogin Elisabeth der Pfarrer der St. Helena-Kirche herbeigeholt worden, um dem Erzherzog die letzte Delung zu spenden. Mit matter, aber dennoch das volle Bewußtsein der Lage ver-rathender Stimme wiederholte der Erzherzog die Worte, die der Geistliche ihm vorsprach. Die Erzherzogin Elisabeth verständigte den gegenwärtig in Jschl weilenden

Kaiser als Familienschef und mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie. Mittags wurde der Erzherzog auf eine Tragbahre gebettet und in seine Villa gebracht. Um 5 Uhr 25 Minuten stellten die Aerzte fest, daß der Tod beim Erzherzog eingetreten sei, und gleich darauf verkündeten Glockenklänge vom Kirchlein von St. Helena die traurige Kunde im Thale.

Ferner liegen noch folgende Meldungen vor:
Wien, 30. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Jschl: In der vom Kaiserpaar bewohnten Villa war heute Nachmittag Familienafel, an der alle zur Zeit in Jschl weilenden Mitglieder des Kaiserhauses theilnahmen. Gegen 7 1/2 Uhr lief in der Villa erst die Depesche von der Meldung vom dem Unglücksfalle des Erzherzogs Wilhelm ein. Die Todesnachricht wurde um 8 Uhr bekannt. Sie erschütterte den Kaiser aufs Tiefste, er ließ sofort sämmtliche für die nächsten Tage angelegten Hofjagden absetzen.

Wien, 30. Juli. Der Tod des Erzherzogs Wilhelm wird hier lebhaft bedauert. Alle Blätter widmen ihm warme Nachrufe und erkennen seine Verdienste um die Hebung der Artillerie an; auch die „Morgenspost“ ist seiner Anregung zu verdanken. Die endgültigen Anordnungen für die Leichenfeier werden morgen getroffen.

Der Konflikt zwischen China und Japan.

Auch heute liegt noch keine bestimmte Nachricht vor, ob der Krieg zwischen Japan und China erklärt worden ist oder nicht. Die Feindseligkeiten zwischen den beiden Ländern dauern indessen fort. Hierüber sind heute folgende Depeschen aus London eingetroffen:

Nach genauem Erkundigungen ist der Krieg zwischen China und Japan noch nicht erklärt; wie auch die Aufklärung über die Ingrandbohrung des chinesischen Transportschiffes ausfallen möge, die japanische Regierung würde fortfahren, ihre friedlichen Absichten zu betonen, während China nur Zeit gewinnen wolle, um seine Truppen in Korea zusammenzurufen.

Dem Bureau Reuters wird aus Yokohama vom 28. Juli gemeldet: Die Reserven des Hceres und der Flotte haben Befehl erhalten, sich auf die Sammelläge zu begeben. Die Chinesen verlassen Japan. Aus Tokio wird demselben Bureau aus guter Quelle vom 28. d. M. gemeldet, daß das Hauptcorps der chinesischen Armee am 26. d. M. die nördliche Grenze Koreas überschritten habe. Auch wurde berichtet, daß die japanischen Kriegsschiffe neuerdings beschossen worden seien.

Einer Mopsdepesche aus Shanghai von heute zu Folge verlautet dort, mehrere chinesische Dampfer seien von Mopsdampfern bei Taku vernichtet worden. Im Schweißkanal und im Yangtschikang seien Torpedos gelegt.

Angesichts des Streites um Korea dürfte es von Interesse sein, einiges Nähere über dieses Land und seine Bewohner zu erfahren. Wir entnehmen deshalb folgenden Artikel dem Siewers'schen Werk über Asien, das als zweiter Theil einer „Allgemeinen Länderkunde“ im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien vor Kurzem vollständig erschienen ist:

Die Koreaner gehören ebenfalls der mongolischen Rasse und zwar der Gruppe ihrer Kulturvölker an. Sie bilden aber einen eigenartigen Bestandtheil dieser Gruppe und weichen in mancher Beziehung von den Chinesen sowohl wie von den Japanern ab, sollen dagegen dem Typus der Sialu-Insulaner nahe stehen. Chinesische Gesichtszüge findet man neben größeren und malayenartig gemischten bei ihnen in allen Ständen.

Von Nishihosen, der Koreaner am Kaulimönn, der Grenze gegen die Mandchurie, beobachtet, sagt von ihnen: „Die Koreaner sind von den Chinesen weit verschieden; nur die allgemeinen Merkmale der mongolischen Rasse sind beiden gemeinsam. Sie sind schöner und besser gebaut als die Chinesen des Nordens und leben in dieser Beziehung ungefähr auf einer Stufe mit denen von Canton. Weit mehr als an ihre Nachbarn zu Lande erinnern sie an die Japaner, weichen aber auch von diesen erheblich ab, da wenigstens die Männer gedieher, kräftiger und schöner sind als jene. Die Nase ist weniger abgestumpft als bei den Angehörigen der beiden genannten Nationen und bei vielen europäisch geformt. Das Kinn ist mehr hervortretend, und die Augenlider stehen mehr in gerader Linie. Sie lassen den Bart wachsen, und bei vielen wächst er gut, wenn ich auch eigentliche europäische Vollbärte nicht zu sehen bekam. Das Haar ist schwarz und lang. Die Unverheirateten theilen es in der Mitte und flechten es hinten in einen Zopf, der an Länge und Stärke hinter dem chinesischen weit zurücksteht.“

Die Koreaner bevorzugen in ihrer Kleidung die weiße Farbe, lieben weiße Schuhe und Strümpfe, weiße Hüfen und Jacken nach chinesischem Muster, dazu ein langes Übergewand, das bis an die Knöchel reicht; Reiche tragen hellblaue seidene Oberwürde. Arme oft gelbliches Zeug, die Frauen bauschige Haltenwürde. Frauen und Kinder flechten das Haar in einen Zopf, während die Männer lange Kimbärte und nach Art der Birmanen Haarwürste tragen, die mit Nadeln aus Metallen, Holz oder Korallen aufgesteckt werden. Das ganze Volk unterscheidet sich von den Chinesen vorthelhaft durch größere Reinlichkeit des Körpers und der Kleidung.

Der Charakter der Koreaner erscheint vielen Beobachtern in günstigem Lichte. Größerer Ernst, eine gewisse Zurückhaltung selbst in der berechtigten Neugier dem fremden Reisenden gegenüber, Anstand im Benehmen, tieferes Interesse für fremde Sitten und Gebräuche fallen angenehm auf gegenüber der Jubringlichkeit der Chinesen und ihren auf das rein Materielle gerichteten Neigungen.

Allgemein wird eine höhere Ausbildung des Gemüthslebens bei den Koreanern gerühmt, die den nüchternen Chinesen gänzlich abgeht, und vielleicht hängt es damit zusammen, daß auch die Stellung der Frau höher zu sein scheint als in China.

Ein lebhafter Freiheitstrieb besetzt das koreanische Volk, das sich trotz aller Einfälle und Stürme der Chinesen und Japaner bis jetzt selbstständig erhalten hat und in den letzten Jahrhunderten nur in einer sehr losen Abhängigkeit von China stand. Ihre Kriegsbüchigkeit haben die Koreaner oftmals bewiesen, und wenn sie im 16. Jahrhundert den Japanern erlagen, so wird die Ueberzahl der letzteren der Hauptgrund gewesen sein. Aus dem Norden und Westen in die Halbinsel eingewandert, haben die Koreaner seit dem 12. Jahrhundert v. Chr. Korea fast allein besessen; nur im Süden mögen während der anfänglichen freundlichen Beziehungen zu Japan Vermischungen mit Japanern stattgefunden haben.

Obwohl nun die Koreaner ihre ganze Kultur von China empfangen haben und in ihrer Kleidung, Nahrung, Staats-einrichtung wesentlich chinesischen Muster folgen, auch ihre Sprache zum Theil der chinesischen geöpft haben, die jetzt Schriftsprache und Umgangssprache der Gebildeten ist, so haben sie doch in manchen Dingen ihre Eigenart bewahrt: So trinken sie im Gegensatz zu Chinesen und Japanern keinen Thee, eine in Ostasien unerhörte Ausnahme, und haben sich vom Buddhismus, vermuthlich da ihre regere Gemüths-auffassung sich mit der vorschreitenden Verknöcherung dieser Religion nicht mehr befreundet konnte, in neuerer Zeit mehr und mehr losgesagt, so daß Weislichkeit und Mäßigkeit in Korea keineswegs die Rolle spielen, wie in China und Japan, und jetzt gewissermaßen Religionslosigkeit herrscht.

Die Anstehelung in Dorfgemeinden überwiegt auch in Korea. Größere Städte einerseits und Einzelhöfe andererseits sind selten; die Grundlage der Kultur ist der Ackerbau.

Die Koreaner werden auf 10^{1/2} Millionen Köpfe geschätzt und beginnen erst jetzt eine Rolle im Weltverkehr zu spielen, denn im Inneren ist das Land noch wenig entwickelt, Handel, Verkehr und Geldverhältnisse stehen noch auf niedriger Stufe.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Juli.

Der Bruderstreit in der sozialdemokratischen Partei Badens gestaltet sich immer interessanter. Jetzt lehnen sich auch noch die Wähler gegen die Beschlüsse der Delegirtenversammlung auf und handeln diesen strikte entgegen. So fand in Lörrach eine sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, dem Abg. Stegmüller ein Vertrauens-votum zu geben und denselben aufzufordern, entgegen dem Offenburger Beschlusse sein Abgeordnetenmandat nicht niederzulegen. Es fand allerdings eine lebhafte Berathung statt, aus der jedoch Herr Stegmüller, der selbst anwesend, seine Sache vertrat, als Sieger hervorging. Jetzt geht bei den Wahlmännern der Wehrheit, die Stegmüller gewählt haben, eine Liste zum Unterzeichnen herum. Da auch die ultramontanen und einige freisinnige Wähler auf seiner Seite stehen, dürfte diese Unterzeichnung wohl einstimmig ausfallen. Auch Dr. Mühl bemüht sich inzwischen, die sozialdemokratischen Wähler auf seine Seite zu ziehen, wobei er sich mit Händen und Füßen dagegen wehrt, daß der Streit dem Frankfurter sozialdemokratischen Parteitag zur Entscheidung unterbreitet werde. So geht uns folgende Meldung zu:

○ Heidelberg, 29. Juli. Gestern Abend statteten die beiden Delegirten, die als Vertreter der hiesigen Sozialdemokraten an der Offenburger Parteikonferenz theilgenommen hatten, Bericht über die Verhandlung derselben ab. Die Haltung der hiesigen Delegirten wurde gebilligt, doch gab es vorher ziemlich lebhaftige Auseinandersetzungen, in die Mühl mehrmals eingriff. Namentlich hatte er viel Arbeit, um eine kleine, aber sehr hartnäckige Anzahl von Genossen von dem Gedanken abzubringen, daß der Bruderzwist im Lager der badischen Sozialdemokratie eigentlich vor den deutschen Parteitag gebracht werden müßte. Da kommen denn gleich, so meinte er, die Norddeutschen, denen unsere Verhältnisse fremd sind, und wollen die Entscheidung über eine Angelegenheit

treffen, die doch eigentlich uns allein angeht. Wir sind doch im Stande, unsere Differenzen allein auszutragen. Erst wenn wir den Konflikt nicht zu lösen im Stande sein sollten, dann werden wir uns an den allgemeinen Parteitag wenden. Da Dr. Rübner von Bebel schon vor zwanzig Jahren abfällig kritisiert worden ist und noch in den letzten Jahren von ihm mit einem gewissen Mißtrauen betrachtet worden ist, so begreift man, daß er ein Forum, in dem hauptsächlich Norddeutsche vertreten wären, ablehnt, so lange ihm das möglich ist. Die pathetische Art Rübner's ist auch nicht nach norddeutschem Geschmack.

In Konstanz finden demnächst umfassende Erneuerungen wählen für das Stadtverordneten-Collegium statt. Die Demokraten, welche dort nicht sehr stark sind und ihren Wahlerfolg in erster Reihe dem Centum verdanken, wählten einen Ausschuss von 11 Mitgliedern, der zunächst eine Verständigung mit den anderen Parteien anbahnen soll. Die erledigten Sitze sollen nach Ansicht der Versammlung zu gleichen Theilen unter Nationalliberale, Centrum und Demokraten verteilt werden, und die Demokraten würden dann zwei von den ihnen zukommenden Sitzen an die Socialdemokraten abtreten. Die Nationalliberalen werden sich aber zweifellos hüten, auf dieses Kompromiß einzugehen. Wenn das letztere nicht zu Stande kommt, wollen die Demokraten mit dem Centrum gemeinsam gegen die Nationalliberalen vorgehen.

Lebhafte Klagen über die Handhabung der Sonntagsruhe werden in einem Artikel laut, welcher der nationalliberalen „Berliner Börsenzeitung“ aus Südwestdeutschland zugeht. Wenn in diesem Artikel auch manches übertrieben und zu schwarz gemalt wird, so enthält er doch viel Wahres und Beherzigenswerthes. Der Artikel lautet:

Die neuen Vorschriften über die Sonntagsruhe erregen in den Kreisen des kleinen Handwerks einen immer wachsenden Widerpruch. Sie werden an vielen Orten auch noch mit einer durch das Gesetz nicht beabsichtigten bürokratischen Plumpheit und Unverständlichkeit gehandhabt, welche die Härte des Gesetzes ins Unhaltbare und Unvernünftige steigert. Man gehe einmal in kleinere Städte, in denen eine große Zahl von Handwerkern auf die Kundenschaft aus dem umliegenden Lande angewiesen ist, die nur Sonntags in die Stadt kommt. Jetzt können diese Kunden ihre Einkäufe in der Stadt nicht mehr genügend ausführen, die Folge ist, daß sie den Kaufmann in die Hände fallen, deren Gewerbe ganz äppig ins Kraut schießt, während der kleine städtische Gewerbestand immer mehr in seiner Lebensfähigkeit bedroht wird. Ganz besonders übel daran sind auch die Gewerbetreibenden in solchen Städten, wie Bades- und Ausflugsorten, die fast auf den Verkehr mit durchreisenden Sonntagsgästen angewiesen sind. Dabei kommen fortwährend die größten politischen Ungerechtigkeiten vor. Ohne stichhaltigen Grund wird dem einen Gewerbe erlaubt, was dem andern verboten ist. Im Laden darf man keine Cigarren kaufen, in den Kneipen haben sich dagegen förmliche Labandlungen in großem Umfang etabliert; dem Conditore ist der Verkauf derselben Waaren gestattet, deren Vertrieb dem Colonialwaarenhändler am größten Theil des Sonntags untersagt ist; in den Bades- und Reiseorten dürfen Photographien und „Erinnerungen“ aller Art in Restaurationen oder Wägen an belebten Orten verkauft werden, in den städtischen Wägen nicht u. s. w. Wenn man eine puritanische Sonntagsruhe will, so schränke man auch das Geschäft bei den Verkehrsanstalten und in den Wirtschaften ein. Man sagt, die verschärfte Sonntagsruhe sei im Interesse der Arbeiter und Bediensteten geboten. Die große Masse der Fabrikarbeiter hat auch früher am Sonntag nicht gearbeitet und wo die Arbeit aus unvermeidlichen Gründen des Betriebes notwendig ist, geschieht sie auch heute noch. Auch in den großen Geschäften war Sonntagsarbeit früher nicht Brauch. Wer bleibt also noch übrig, der in diesen Landstädten wie in den Bades- und Reiseorten der Schonung bedürftig ist? Der kleine Gewerbetreibende hat in der Regel überhaupt keine Angeestellten, das bishigen Arbeit, das er leider heute nur noch findet, kann er allein und mit seinen

Familien-Angehörigen besorgen. Ein solcher Mann wird nun polizeilich gezwungen, auf eine nützliche Erwerbsthätigkeit am Sonntag zu verzichten. Natürlich bringt er nicht den ganzen Tag in der Kirche oder wenigstens in der Familie zu, sondern auch im Wirthshaus, und dort ganz besonders. Die Folge der gesetzlichen Neuerung ist also in unseren Gegenden vielfach nur der Ruin zahlreicher ehrlicher Gewerbe, die Beförderung der Interessen des Großbetriebes und Großkapitals, denen die Sache gleichgültig ist, die Begünstigung des unreligiösen außerererblichen Haushandels und die Verstärkung der Verführung zu Gelbtausgaben und Ausschreitungen. Das haben die Conservativen und Ultramontanen mit ihrer Sonntagstrümmerei fertig gebracht. Ueber diese Sorte von Handwerkerfreundlichkeit kann man jetzt überall die bittersten Klagen hören. Die nächsten Wahlen werden von dieser Stimmung jenen. Und diese Leute spielen sich noch als besondere Beschützer der Interessen des kleinen Gewerbestandes auf — eine Leistung, die dem Angriff auf den gewerblichen Fortbildungs-Unterricht würdig zur Seite steht. Einen größeren Mißgriff hat unsere gewerbepolitische Gesetzgebung wohl noch nie begangen. Es wäre dringend Zeit, dieses harte, unverständliche und ungerechte Gesetz baldigt einer gründlichen Abänderung zu unterziehen. Die Erbitterung wächst immer mehr.

Unter der Ueberschrift „Weber bössche noch nationale Politik“ kritisiert der „Soniec Wielkopolski“ in drastischer Weise die Politik der polnischen Fraktion. Das genannte Blatt schreibt:

Die gegenwärtige Politik der polnischen Fraktion ist keine nationale, denn sie stützt sich auf keine rechtlichen Grundsätze. Im Gegentheil kompromittirt sie die polnische nationale Sache bei jedem Schritt. Es ist die Politik des bankrottirenden und falschen Nützlichkeitsprinzips, voll unbegründeter Illusionen und bar jeder nationalen Würde. Die polnische Fraktion hat unzählige Male offen sich unserer Rechte begeben — da ist nichts zu verheimlichen. Unsere Vertreter sind unfähige Köpfe oder komplette Gauner, bar aller politischen Charakterzüge. Es wäre besser, die Herren blieben von jetzt ab zu Hause und kümmerten sich um ihre Acker, Wiesen und Wirthschaft, damit sie nicht von der Anstehungskommission verpfändet werden.

Der „Soniec Wielkopolski“, bei dem die nationale Hige im Verhältnis zu der Sommertemperatur zu steigen scheint, gerichtet demnächst ein „schwarzes Buch“ herauszugeben, worin nicht nur diejenigen früheren Gutsbesitzer namhaft gemacht werden sollen, welche ihre Besitzungen an die Anstehungskommission veräußerten, sondern auch diejenigen, die sich um den Ankauf bei dieser Kommission beworben haben, deren Bestrebungen aber an dem abschlägigen Bescheid der Kommission gescheitert sind. Der „Soniec“ schlägt ferner vor, ein Komitee zur Fürsorge für die durch die „Germanisirung“ angeblich gefährdeten polnischen Kinder in's Leben zu rufen, welches schnell und umsichtig vorzugehen habe. Diejenigen Deutschen, welche noch immer nicht einsehen, wie die Polenpolitik der preussischen Regierung der letzten Jahre die polnischen Herzen ermutigt hat, sollten von diesem Komitee als Ehrenmitglieder kooptirt werden.

Ueber die französischen Gefangenen in Glay und P. Nix schreibt die „Germania“: Die „Trierische Landeszeitung“ theilte vor Kurzem mit, der deutsche Zeitschriftenpater Nix habe s. Z. die ersten Schritte gethan, damit die in Glay internirten französischen Offiziere begnadigt würden. Fast alle französischen Blätter haben die Werbung übernommen, theilweise mit dem Bemerkten, es sei rührend, daß ein Verbannter für andere der Freiheit Verwahrte Schritte thue. Ein Mitarbeiter der „Agence Nationale“ hat den P. Nix befragt und theilt über das Ergebnis der Unterredung mit:

„Se. Majestät Kaiser Wilhelm,“ so sagte Vater Nix, „hat thatsächlich in Folge meiner Vermittelung die Herren Degoux und Delguy-Malaras begnadigt. Das kam so: Im vorigen Jahre besuchten mich Ende Dezember zwei Mitglieder der Familie Degoux. Sie hatten von meinen freundschaftlichen Beziehungen (relations amicales) zum deutschen Kaiser gehört und baten mich, zu Gunsten ihres unglücklichen Ver-

wandten und seines Freundes Schritte zu thun. Vergebens hielt ich ihnen vor, daß ein von der Familie gemachter Versuch mehr Erfolg verspräche, die Beiden ließen sich aber nicht überzeugen und baten mich, an den Kaiser zu schreiben. Ich fragte einige meiner Freunde um Rath und schrieb dann an den Kaiser. Ich schilderte Seiner Majestät den tiefen Schmerz der Familien der beiden Offiziere und den guten Eindruck, welchen eine Begnadigung in Frankreich hervorrufen würde. Ich schloß mein Schreiben mit der Bitte, die Gefangenen bei Gelegenheit des Weihnachtsestes zu begnadigen, am Tage der Geburt unseres Herrn und Hollands, einem Tag, an dem wir ja Alles vergeben sollen. Die Antwort blieb nicht lange aus. Der Kaiser theilte mir durch seinen Geheimsekretär mit, daß er bereit sei, Gnade walten zu lassen, daß er aber noch einige Monate warten müsse. Sie sehen, Kaiser Wilhelm hat sein Versprechen gehalten. Sofort nach ihrer Rückkehr richteten die Herren Degoux und Delguy-Malaras einen von Dankbarkeit überströmenden Brief an mich. Ich meinerseits habe die Belohnung für meine Vermittelung in der Befriedigung gefunden, die ich über meine gute That empfinde.“

Der Interviewer der „Agence Nationale“ des Herrn P. Nix, bemerkt hierzu die „Trierische Landeszeitung“, daß sich in der Wiedergabe seiner Unterredung mit dem letzteren einige Zusätze gefastet, die der Vater Nix nicht geäußert hat. So zum Beispiel die Betonung des amicalen Verhältnisses mit dem Kaiser. Herr Vater Nix hat dem Befragenden nur einfach das bestätigt, was in der Noiz der „Trierischen Landeszeitung“ seiner Zeit mitgetheilt war.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Juli 1894.

Das Großherzogliche Paar verläßt heute Dienstag St. Blasien, um nach der Insel Mainau abzureisen, woselbst die Ankunft erst am späten Abend erfolgt.

Veretzung und Erneuerung. Der Großherzog hat die Postmeister Karl Gugelmeier von Mosbach nach Durlach, Karl Wiffert von Durlach nach Schwemingen und Max Baur von Schwemingen nach Mosbach veretzt. Der Revisor Ludwig Wolpert beim Bezirksamt Bahl ist zu jenem in Emmendingen veretzt worden.

Die Offizierschärpe soll, wie durch die Blätter geht, für Subalternoffiziere und Hauptleute in Fortfall kommen. Sie soll nur den Stabsoffizieren verbleiben, von diesen jedoch nach Art der Adjutantschärpe, von der rechten Schulter nach der linken Hüfte hängend, getragen werden, während für die Adjutanten ein Abzeichen, ähnlich den Schützenfangschürzen, beibehalten ist. Den Subalternoffizieren und Hauptleuten wird an Stelle der Schärpe ein silberner Gürtel nach dem Vorbilde des Gürtels der Marineoffiziere gegeben werden, der zugleich zur Befestigung des Fernglases und des Revolvers dienen soll, welche dann bei Feldübungen stets mitgeführt werden müssen. (Die Subalternoffiziere hätten dann zwei Leibriemen übereinander, einen unter dem Waffengürtel für den Säbel, einen über demselben, den neuen Säbelgürtel, Fernglas und Revolver ließen sich wohl auch an der Säbelkuppel anbringen.)

Die Wanderverpostsendungen werden bald beginnen und es dürfte ein Hinweg auf dieselben willkommen sein. Die Sendungen an Wandervertruppen bedürfen, damit sie auf schnellstem Wege in die Hände des Empfängers gelangen, einer genauen Aufschrift, welche Dienstgrade und Namen deselben, die Benennung des Truppentheils (Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie, Kolonne u. s. w.) enthält; aber von ganz besonderer Wichtigkeit ist dabei die Bezeichnung des festen Garnisonsortes des Adressaten. Der Garnisonsort muß angegeben werden, um eine präcise Beförderung zu bewirken. Es ist also die Adresse so zu halten, als ob Adressat sich in seiner ständigen Garnison befindet. Die vielfach übliche Angabe „im Wandervertruppen“ oder eines Marschortes als Bestimmungsplatz muß vermieden werden. Auch aus dem Garnisonsort kommende Postfächer müssen die Bezeichnung des letzteren enthalten.

Sonderzug von Basel nach Berlin. Wir machen darauf aufmerksam, daß der schon früher in unserem Blatte erwähnte Sonderzug von Basel nach Berlin über Heidelberg-Sachsenhausen am Montag, den 18. August, zur Ausführung kommen wird. Wie aus der auf sämmtlichen

meiner sicherlich urdummes Gesicht, als ich mich plötzlich auf der Bühne sehe, weckt wieder einen Sturm von Lustigkeit und Weisheit. Ich raffe mich auf und führe meine Rolle recht und schlecht zu Ende, am nächsten Tage aber konnte sich die Kritik nicht genug über „die Genialität“ und den „köstlichen Humor“ auslassen, die ich wieder durch neue Nuancen bei Beginn des dritten Aktes bewiesen habe.“

Zu den merkwürdigsten Dingen, die in Japan vorkommen, gehört ohne Zweifel der Schönschreibunterricht, der einem Daimio, b. h. einem Mitgliede des alten hohen japanischen Militärabtheilung erteilt wird. Der Lehrer der Schönschreibkunst, der sich, ganz wie bei uns, gewöhnlich Professor nennt, beginnt damit, daß er ganz im Geheimen die Vorlagen vorbereitet, die ausschließlich für den Fürstensohn bestimmt sind. Um den kleinen Daimio ist ein ganzer Schwarm von lieblichen Kammerfrauen beschäftigt, die nur ihm dienlich sind und Alles vorbereiten, was Schüler und Lehrer brauchen. Man könnte sie Mufen nennen, die einen jungenelden zur Arbeitszeit umgeben. Zur festgesetzten Stunde stellt sich der Herr Professor der Schönschreibkunst ein; schweigend und feierlich sucht er seinen Platz auf, indem er respektvoll auf weißen Pantoffeln vorwärts gleitet. Er hat den Mund mit einer weißen Serviette bedeckt, um mit seines Athems Hauch nicht den Daimio zu belästigen; in der japanischen Gesellschaft ist man in diesem Punkte sehr zartfühlend. Nachdem er sich in stummen Grüßen erschöpft hat, setzt sich der Herr Professor nieder und beginnt mit seinem Klenkeinschrift Vieren auf Papier zu ziehen, damit der Daimio leicht schreiben kann. Wenn nun der Schüler einige Linien befristet hat, hat der Lehrer die Pflicht, vor Begeisterung außer sich zu geraten und durch Gebarden seine Bewunderung und seine Freude auszudrücken, er muß sich ob der herrlichen Anlagen des Knaben ganz gerührt zeigen; aber das Alles muß er ausdrücken, ohne auch nur eine Silbe zu sprechen, nur durch Zusammenziehen der Gesichtsmuskeln und durch lebhafteste Handbewegungen. Es ist ihm durchaus verboten, direkt mit dem Jügling zu sprechen; er darf höchstens eine der ersten Kammerfrauen bei Seite rufen und sie beauftragen, sein Staunen und seine Begeisterung in Worte zu kleiden.

„Gut Rauch!“ Auf „Gut Heil!“ folgt „Al Heil!“ und nun sind wir beim „Gut Rauch!“ angelangt. „Gut Rauch!“ ist die Devise eines neuen Blattes, der „Allgemeinen Raucher-Zeitung“, Organ für alle Raucher-Bereine in Wäldern. Wir entnehmen der ersten Nummer den folgenden Raucher-Gruß. Allüberall, wo die Pfeife glüht — Im weiten deutschen Reich — Und Labalsdust zur Höhe zieht — Den lust'gen Wollen gleich, — Wo der Cigarren seiner Rauch — Gleich Nebelschleieren weht — Und der Genuss des edlen Krauts — Die Seele höher hebt: — Da tönt auch laut des Rauchers Gruß — Nach gutem altem Brauch. — Er klingt so d'ed, herzlich treu. — Der Bruder-Gruß: „Gut Rauch.“

Fenilleton.

— In seinen „Erinnerungen aus bewegter Zeit“ theilt . . . in der „Kön. Ztg.“ folgenden Zug von Kaiser Wilhelm dem Ersten, mit, der von einem geradezu rührenden Garsinn des Unvergesslichen zeugt. Im Sommer 1861, kurz nach dem (Badener) Attentat Oskar Reders, verweilte König Wilhelm einige Wochen in Döberan bei seiner Schwester, der verwitweten Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. Der König bewegte sich mit der ihm eigenen besseren Würde gern im Kreise der Wadbesucher, und oft nach der früh besetzten Mittagstafel sah ein weiter, grüner Platz zwischen dem Kurfaal und der See ihn nebst anderen Fürstlichkeiten und den Flügeladjutanten unter die erwartungsvoll seiner Garenden hinaustreten, um bald da, bald hier eine Gruppe von Damen durch ein Scherzwort zu beglücken oder einem ihm näher bekannten Herrn halbvoll die Hand zu reichen. Sie, welche alldann den Hut in der Hand behalten wollten, ermahnte der gütige Herr wiederholt zum Aufstehen desselben. Nun gewahrte eines Nachmittags der weitere Ring der Umstehenden, wie unversehens hervor aus ihrer Schaar ein junger Mann zu Seiner Majestät gerufen wurde. Derselbe ärgerte einen Augenblick, schaute verlegen um sich und machte eine uns unverständliche Bewegung. Dann folgte er dem Geheiß und stand jetzt, angethan mit einem seltsamen Schnürrock, längere Zeit unbedeckten Hauptes vor dem König, ohne daß dieser, der doch mit merkwürdiger Freundlichkeit zu ihm sprach, ihn seiner sonstigen Gewohnheit gemäß aufgefordert hätte, sich zu bedecken. Das aber hatte folgende Bewandnis. Der Schnürrock war schuld daran. Um seinetwillen fand sich besten Inhaber in arge Unannehmlichkeit gebracht: denn die Geheimpolizisten, nach dem Badener Ereigniß ängstlicher denn gewöhnlich für die Sicherheit ihres erhabenen Schutzbefohlenen, nahmen Anstoß an dem wahrscheinlich bedenklich sie dünkenden Befehle des Kleides, hörten unter demselben das ehrliche Preußenherz nicht schlagen, und als der Fremde sich durch Neugier und Liebe gelegentlich zu dicht in die Nähe seines Königs Locken ließ, schlugen ihn umdarmberzig die Wäcker in Bande. Mehrere Stunden vergingen, bis das Mißverständnis aufgeklärt und der Erschrockene freigegeben wurde. Dies war dem hohen Herrn zu Ehren gekommen und nun lag seinem milben Sinns daran, dem armen Heimgeluckten so recht in Gegenwart vieler eine Freude zu bereiten. Deshalb wählte er ihn zu sich heran. Warum aber blieb der also Ausgezeichnete ungeschändet barhäuptig? Nun, darum, weil er nur eine Peise gehabt hatte. Meinend, es sei ungeschicklich, mit dieser vor seinen Vorgesetzten zu treten, ergriff er häufig den Hut, den ein Nachbar ihm reichte, er, der fleischpflügende Schwächlinge, den weiten Colinder des Dicken, seiner der Anwesenden gab hierauf acht, dem Soldatennusse Wilhelm aber war es nicht entgangen. „Armer Kerl,“ sagte der König lächelnd gleich darauf zu dem Großen Vohnhoff,

„was wäre aus ihm geworden, wenn ich ihn hätte den Hut aufsetzen heißen? Er wäre ihm bis auf die Schultern gefallen. Nein, soviel grausamer Komik nochmals nach allem schon um mich erduldeten Ungeheim wollte ich ihn doch nicht preisgeben.“

— Eine neue Herrenfrisur. Aus Paris wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ geschrieben: O diese beneidenswerthen Pariser! wird sich so Mancher denken, der sich mit dem obigen Kapitel aus Mangel an vorhandenem Material nicht mehr befassen kann. Thatsächlich also ist eine neue Herrenfrisur in der Modestadt creirt worden, und nebenbei folgt daraus, was übrigens auch sonst schon bekannt sein dürfte — daß dem Studium der Wägen an der Seite ein weit weniger ausgiebiges Feld zur Verfügung steht, als bei uns. Die neueste Modeschöpfung führt einen überaus verlockenden Namen. Bis jetzt hieß es barisch: „Coiffure à la brosse“ (Bürstenfrisur), von nun an wird es sanft und anmüthig laut „Coiffure à la vierge“ (Friseur à la Jungfrau). Nicht mehr himmelstürzendes Haar, sondern sein Abgetheiltheit und in seine, wie natürliche Wellen gebrannt; so müssen Sie sich nach neuester Pariser Modedictatur vom Friseur Ihr Haupt jetzt arrangiren lassen, meine Herren! Und zwar soll sich die Abtheilungslinie, die sich in der Mitte oder links hinzieht, entweder bis zum Nacken oder nur bis zum Scheitel erstrecken. Die Friseur erfordert besonders am Scheitel ziemlich langes Haar und nennt sich „à la Joden“, wenn die Abtheilung seitwärts sich befindet. Die Herren haben also die Wahl, ob sie ganz à la vierge frisirt sein wollen, oder in jener Nuance, welche sich à la Joden nennt.

— Der bekannte englische Charakterkomiker James Jefferson theilt eine lustige Episode aus seiner Bühnenlaufbahn mit: „Ich bin ein leidenschaftlicher Fischer. Eines Tages buldigte ich meinem Lieblingsfische — es war in Chicago — so lange, daß ich todtmüde ins Theater kam, gerade noch Zeit hatte, mich umzukleiden und in aller Hast zu schminken und hinunter zu gehen und zu spielen. Man gab „Nip Van Winkle“, und alles ging gut, nur hatte ich mit einer Schläfrigkeit zu kämpfen, die ungewöhnlich war. Wenn der Vorhang über dem dritten Akte aufging, liegt Nip da und erwacht nach zwanzigjährigem Schlafe. Ich liege also auch da und — und schlafe. Schlafe wirklich so, daß keine Kanonenkugel mich geweckt hätte. Mein Stichwort fällt; ich weiß und höre nichts davon. Noch einmal tönt das „Erwache!“ und in demselben Augenblick begann ich zu schnarchen, wie nur einer schnarchen kann. Der Inspectant gibt mir durch den Prospekt einen Stoß, und ich — der ich ja auch nicht ganz gefühllos bin — denke, ich sehe noch im Zuge, der mich nach Chicago zurückgeführt hat, auch schlaftrunken, ohne die Augen zu öffnen, in meiner Tasche herum und sage: „Ja doch, ja doch, da haben Sie ja das Bille.“ Ein brüllendes Gelächter und ein Applaus, wie ich ihn nur in meinen „besten Fällen“ erleide, weckt mich vollends, und

badischen Stationen angeflagelten Bekannmachung zu erreichen, werden zu diesem Zwecke von den Hauptstationen...

Der fahungsgemäße Kreisurlaub des 10. deutschen Turnkreises...

Der III. Delegirten-Congress der Ritter des Eisernen Kreuzes...

Seitens- und Industrie-Verein. Im Jahre 1895 findet zu Straßburg in Elsas eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung statt...

Ordnungs- und Gewerbevereine Mannheim. Sein 14jähriges Stiftungsfest feierte vergangene Sonntag der Ortsverband...

Der hiesige katholische Arbeiterverein hielt am letzten Sonntag die Feier seines Stiftungsfestes ab.

mittags fand ein Festzug von der Gambinushalle nach der Jesuitenkirche ein Musikstätt, während Abends im großen Saalbau...

Vom Tabakmarkt schreibt die „Südd. Tabakztg.“: Das Regenwetter nach der eine Woche anhaltenden Hitze...

Die Hitze früherer Jahre. Im berühmten Kometenjahre 1811 war der Sommer sehr heiß und die Weine wurden fäulisch...

Behandlung der Milch in heißen Monaten. Die Milch muß mittelst Kühlapparats oder Einstellen der Milch in Blechgefäßen...

Obstgarten im Monat August. In den Baumschulen werden die Oculationen beendet, am Weinstock das Ausgraben...

Die gefrige Vorstellung im Circus G. Schumann war bei nahezu ausverkauftem Hause eine brillante, künstlerische und künstlerinnen weitestgehend...

auf dem Telephonbrant und das Concurrenzreiten der Doppel-Jockeys...

Erhängt hat sich gestern Abend in einem Hause des Quadrates B 5 der verheiratete Aktionhändler Karl Bräutigam...

Konkurse in Baden, Heidelberg. Ueber das Vermögen des Bierbrauers Theodor Rapp zum schwarzen Schiff in Heidelberg...

Nachmittliches Wetter am Mittwoch, 1. August. Der im innern Auslaß auf 755 mm abgeschwächte Luftwirbel hat vom äußersten Nordosten Europa her wieder eine Verstärkung erfahren...

Aus dem Großherzogthum.

Δ Schriesheim, 30. Juli. Den Einwohnern unseres Ortes war vorige Woche ein großer Genuß geboten. Vor kurzer Zeit hatten sich nämlich etliche hiesige Bürger vereinigt...

Don Pedros Brautfahrt.

Erzählung aus dem mexikanischen Kriege von Max Bay. (Kurzform verlesen.)

(Fortsetzung.)

Don Pedros auf einmal so übermüthige Offenheit machte das junge Mädchen so verwirrt, daß sie erdönd zu dem Bruder schüchtern und ihr erglühendes Antlitz an dessen Schulter verbergte.

Lorenzo unterdrückte ein verständnißvolles Lächeln bei dieser kleinen Scene und gab dem Indianerknaben, der von allen aufgetauchten Gesichtern wenig oder gar nicht verstanden hatte...

Das mächtige Gebäude, mit seiner Front fast eine ganze Seite des Platzes in Anspruch nehmend, war in gewöhnlichen Zeiten der Sitz der Regierung der Provinz Nuevo Leon...

Hier hatte auch der alte Barredo mit seiner Tochter Aufenthalt genommen, seit er mit an die Spitze der Rebellen getreten war.

Del Patiso Augen leuchteten, wenn er nach dem stierlichen Mädchen sah...

Behaglich die unvermeidliche Desfertigarette rauchend, promenierte das Knechtel auf der Terrasse zwischen den Gruppen tropischer Kübelpflanzen...

Del Patiso sah sich in Gesellschaft der liebenswürdigen Geschwister so unendlich glücklich, daß er seine eigenthümliche Lage inmitten des feindlichen Lagers vollständig vergessen hätte...

Dann wurde Lorenzo abgerufen. Lucinde und del Patiso blieben allein zurück und fanden nun am Rande des Daches, über die dort befindliche schwere, steinerne Balustrade gelehnt...

Das überleuchtende Gestirn warf seinen magischen Glanz weit über die Stadt und schweisam herübersehenden Berggruppen der Sierra Madre.

Unten auf dem Blase spielten zahlreiche Wachsfeuer mit gelbrothem Schein um die Krieger Escobedo's, die wie ein wimmelnder Ameisenhaufen durcheinander wanderten...

Del Patiso sah sich in dem Knechtel und seinen Silbergeschwister, das schon in Unordnung die Tafel bedeckte...

IV.

Die vordem so lebhaft geführte Unterhaltung war mit Lorenzo's Entfernung wie abgeschnitten. Wie oft hatte del Patiso in stillen Nächten, wenn das Bild der Geliebten vor seinem Sehnsucht geschwellten Herzen emporstieg...

Das geisterhaft leuchtende Antlitz dem nächtlichen Gestirne zugewandt, leuchteten ihre groß aufgeschlagenen Augen in wunderbarem Glanze.

„Senneca,“ begann del Patiso mit leiser, bebender Stimme, es ist das zweite Mal, daß wir einander begegnen.

Das erste Mal führte ein böser Zorn Sie in die Nähe Ihrer Freunde; Ihr Unglück bohrte mir tausend Messer in die Seele. Doch als es mir gelang, das drohende Unheil von Ihrem Haupte zu entfernen...

Sie wandte sich um und sah ihn mit ihren großen Augen ernst ins Antlitz. (Fortsetzung folgt.)

Friedrichsfeld, 31. Juli. (Priv. Telegr.) Heute früh 6 Uhr brach ein Brand in der Viehstallung zum Pfingst aus, welcher auch das Haus des Kohlenhändlers G. P. Dehous...

Seidelberg, 30. Juli. Am vergangenen Samstag erlitt in Abwesenheit seiner Eltern das halbjährige Kind eines Schlierbacher Bürgers...

Karlsruhe, 30. Juli. Die Leiche des seit über zwei Jahren vermissten Oberlandesgerichtsraths Heinsheimer wurde heute im Rhein bei Leopoldshafen aufgefunden.

Karlsruhe, 30. Juli. Ein alleinstehender, geisteschwacher, in der Stefanstraße wohnender alter Herr wurde seit etwa 1/2 Jahren von zwei jetzt 15 und 18 Jahre alten Mädchen des östlichen Stadttheils...

Freiburg, 20. Juni. Eine Deputation der hiesigen Studentenschaft begab sich am Freitag zu Herrn Oberamtmann Dr. Nicolai, um demselben den herzlichsten Dank der Studentenschaft für seine mehrjährige umsichtige Thätigkeit...

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 30. Juli. Dem La Plata meldet man die Verabreichung der Saladero-Schlachtungen, Saison 1894; sie beziffern sich für Uruguay und Argentinien auf 1 618 000 Stück Rindvieh gegen 1 561 000 Stück im Vorjahre...

Wien, 30. Juli. Von einem traurigen Geschehnis ist eine junge, begabte Schauspielerin, Fräulein Fritzi Bauer, eine Wienerin von Geburt, in Berchtoldsgaden, wo sie für die Sommerferien engagiert war, ereilt worden...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Repertoire der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus, Dienstag, 31. Juli: „Der fliegende Holländer.“ Mittwoch, 1. Aug.: „Juli und Flo.“

Intendant Emil Claar hat für das Frankfurter Stadttheater das biblische Schauspiel „Ein Wort des Erlösers“ von A. v. H. in der Uebersetzung von Otto Eifenschütz...

Richard Wagner schreibt eine neue Oper, so heißt die in Galanien erscheinende „Arde del popolo“ mit und fehlt den wohl begründeten Wunsch hinzu: „Wenn sie nur nicht auch wieder so schwer wird, wie die anderen Opern desselben Meisters, die man beim ersten Male gar nicht, beim zweiten Male noch weniger und beim dritten Male erst recht nicht versteht!“

Der Landtag des Herzogthums Gotha lehnte mit 10 von 19 Stimmen den geforderten Zuschuß von 21,000 Mark für das dortige Hoftheater ab.

Die Sängerin Palloni sang in London mit großem Erfolg vor der Königin von England, welche ihr ein kostbares Geschenk überreichte.

Der bekannte englische Romanschriftsteller Robert Buchanan hat, wie aus London gemeldet wird, dankerott gemacht. Schuld sind namentlich seine verfehlten Theaterspeculationen.

Literarisches.

Meyers Konversations-Lexikon, Band V. Die unübersehbare Vorzüge muster-giltiger Bearbeitung aller Wissenszweige, sorgfältiger Berücksichtigung des neuesten Standes auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit...

Zafeln erfordern theilweise eine ansehnliche Erweiterung, wie „Fischen“, „Eingeweide des Menschen“, letztere durch historische Abbildungen von wunderbarer Wiedergabe.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Juli. Laut Privatnachrichten der „Allg. Ztg.“ aus Südwestafrika sollen dort zwischen Major Leutwein und Witbooi Verhandlungen stattgefunden haben...

Berlin, 30. Juli. Heute Nachmittag wurde ein zweiter choleraer dächiger Fall im Osten Berlins (Breslauerstraße) konstatiert.

Danzig, 30. Juli. Hier verlautet, daß die russische Centralstelle zugesagt hat, die vom Zollamt Nieszama erlassene Zollverordnung wegen Hinterlegung der Zollgebühren für die nach Ausland eingehenden Schiffe zunächst auf einen Monat außer Kraft zu setzen.

Peñ, 30. Juli. Baron Dürsch erhub gegen Direktor Ruff, den Kassierer Schanz und mehrere andere Beamte seiner Befehlungen zu St. Johann Anklage, weil dieselben seit Jahren ihn um viele Hunderttausende Gulden betrogen haben.

Leipzig, 30. Juli. Die Stadt Rostow ist theilweise niedergebrannt. Ueber 100 Wohnhäuser, die größtentheils von armen Leuten bewohnt waren, sind eingestürzt.

Triest, 30. Juli. Nach Privatmeldungen soll der Lloyd-Dampfer „Pandora“ bei der Einfahrt in den Hafen von Pernambuco mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen sein.

Paris, 30. Juli. Auf die Pulverfabrik von Equette wurde in vergangener Nacht abermals ein Anschlag verübt. Drei Männer wurden durch Flintenschüsse vertrieben.

Paris, 30. Juli. In Bastia ist heute Morgen Buchesi, der Führer des Redaktions-Bands, an Bord des nach Livorno gehenden Dampfers „Palästina“ gebracht worden, um den italienischen Behörden ausgeliefert zu werden.

Rom, 30. Juli. Die Presse des ganzen Landes spiegelt die Entrüstung des Volkes wieder über die hier erfolgte Freisprechung der Banca Romana. Lanzano und Lazzaroni werden eine neue Bank in's Leben rufen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 30. Juli. An der heutigen Börse notirten: Verein Chem. Fabriken Akt. 170 bez., Antikn-Aktien 88 1/2, Verein Oelfabriken 98.50 bez., Brauerei Eichbaum 112 G., Gummi 111.50 G.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 30. Juli.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles like '3 1/2 Röhrl. Westf.', '4 1/2 Röhrl. Westf.', and '1000 Röhrl. Westf.', along with their respective prices and exchange rates.

Frankfurter Mittagbörse vom 30. Juli.

Die neue Woche hat sich mit einer sehr festen und auf allen Gebieten recht animirten Börse eingeleitet. Der letzte Verlauf der Liquidation und der schon wieder äußerst leichte Geldstand, der weiter sinkende Tendenz zeigt, der Abschluß der badischen Eisenbahnverwaltung mit dem Kohlenabsatz...

Luqiesen 24.10, 4 1/2 Proz. port. Tabak 84, 6 Proz. Buenos Ayres 29.50, 4 1/2 Proz. Mexikaner 58, 6 Proz. Electricitäts-Ges. 178.50, Oberöchl. Eisenindustrie-Akt. 99.10, Coust 79.50, Bochum 186.40, Concordia 89.50, Dortmund 57.50, Gelsenkirchen 159.80, Harpener 135.40, Hibernia 133.40, Laura 126.80, 1860er Loofe 128.80, Türkenloofe 35.30, Gethard-Mitteln 172.10, Schweizer Central 140.10, Schweizer Nordost 122.90, Jura Supton St.-Aktien 78.10, Union 98.20, 6 Proz. Italiener 79.80.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 30. Juli. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Markt: 48 Ochsen I. Qual. 160, II. Qual. 150, 502 Schmalvieh I. 150, II. 140, III. 120, 21 Fohlen I. 182, II. 125, 71 Kälber I. 180, II. 155, III. 150, 180 Schweine I. 122, II. 118, - Zugspferde - - Arbeitspferde - - 86 Rindschafe 450-250, - Ferkel - - 3 Schafe 80, - Lämmer - - Ziegen - - Zidlein - - Zusammen 841 Stück.

Mannheim, 30. Juli. (Mannh. Börse). Produkten-Markt. Weizen pfaß, neu. 14.25-14.75, Gerste zum Brau. 14.50-14.75, Hafer, bad. 14.50-15.00, russ. Kama 14.25-15.00, württ. Wp. 14.50-15.00, rumänischer 14.50-15.00, Mais amer. Nigeb. 11.75-12.00, Donau 11.00-11.50, amerik. Winter 14.50-15.00, La Plata 14.50-15.00, Köhlfress, deutsch 22.00-23.00, ungar. 22.00-23.00, Weizen, Meesamen dsch. I. 18.00-18.50, II. 17.50-18.00, Luzerne 18.00-18.50, Broven. 18.00-18.50, Esparsette 18.00-18.50, Weizen mit Haß 49.50-50.00, Rüböl 56.00-56.50, Petroleum Traß fr. mit 20% Tara 17.25-17.50, 50er Kohlsprit, Jul. 101.00-101.50, 70er do. unversehrt 18.00-18.50.

Table listing various commodities and their prices, including 'Weizen pfaß', 'Gerste zum Brau', 'Hafer, bad.', 'russ. Kama', 'württ. Wp.', 'rumänischer', 'Mais amer. Nigeb.', 'Donau', 'amerik. Winter', 'La Plata', 'Köhlfress, deutsch', 'ungar.', 'Weizen', 'Meesamen dsch. I.', 'II.', 'Luzerne', 'Broven.', 'Esparsette', 'Weizen mit Haß', 'Rüböl', 'Petroleum Traß fr.', 'mit 20% Tara', '50er Kohlsprit, Jul.', '70er do. unversehrt'.

Weizenmehl Nr. 0 21.25 1) 18.25 Roggenmehl Nr. 0 21.25 1) 18.25 Weizen ruhiger. Roggen und Hafer unverändert. Mais höher.

Mannheimer Productenbörse vom 30. Juli. Weizen per Juli 18.85, Nov. 18.85, März 18.75, Roggen per Juli 11.90, Nov. 11.65, März 12.10, Hafer per Juli 18.70, Nov. 12.00, März 12.55, Mais per Juli 10.85, Nov. 10.60, März 10.95 M. Tendenz: Rau. Mangels Kaufkraft war der Verkehr für Weizen und Roggen stagnirend, Käufer zurückhaltend, Futterartikel fester.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns for 'Schiff', 'Kap.', 'Reise nach', 'Abgang', 'Wtr.'. It lists various ships and their destinations, such as 'Mannheimer Dampfschiffverehr vom 30. Juli'.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli.

Table with columns for 'Regelstationen', 'Datum', 'Bemerkungen'. It shows water levels for various stations like 'Königsau', 'Hänningen', 'Kehl', 'Lauterburg', 'Magau', 'Germersheim', 'Mannheim', 'Rau', 'Singen', 'Kaub', 'Koblenz', 'Rhin', 'Ruhrodt'.

Mannheim, 31. Juli. Nach Theilung vom 30. Juli 1894 beträgt die kleinste Fahrwasser-tiefe:

Table with columns for 'Rheinstrecke', 'bei km.-Stein', 'Stand des Pegels in cm', 'H. Fahrwasser-tiefe in cm'. It lists water levels for 'Strasbourg-Lauterburg', 'Lauterburg-Magau', 'Magau-Leopoldshafen', 'Leopoldshafen-Spreyer'.

Table with columns for 'Zufahren', 'Wt.', 'Wt.', 'Wt.', 'Wt.'. It lists various types of wine and their prices, such as 'Rheinwein', 'Moselwein', 'Saarwein'.

Liebhaber von praktischem Schmuck mit breiten, runden und tiefen Facetten mit breiten, niedrigen, mittleren und hohen Abfassen finden die größte Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, nur bei Georg Hartmann Schmuckgeschäft K. 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443).

Aneipp-Kur ist einzig und allein die richtige Kur, welche jedem Kranken, selbst in hartnäckigsten Fällen, Hilfe bringt. Verlangen Sie unsern Prospect der herrl. Aneipp-Kur-Anstalt „Stahla Weinheim, Bergstr.“ 81097. Billige Pensionenpreise. Arztl. Behandlung.

Mineralwasser- und Brausefabrik-Fabrik, Feldmann & Schneider Mannheim, Schwelingerstr. 19-21 (Gasa. hütte). Specialität: Kugelflaschen, Fernsprecher 857, 38890

Gegründet 1863. Jakob J. Reis Teleph. Nr. 71. Möbel-Fabrik, G 2 No. 22 und 23. Erhöhtes Lager eleganter und einfacher Möbel. Holz- und Polster-Möbel. Uebernahme ganzer Einrichtungen. Teppiche, Möbelfabrik, Vorhänge, Dekorationsarbeiten. Verkaufsalitäten: G 2, 22/23. - Fabrik: G 7, 23.

Pfaff-Nähmaschinen. Die allein zu haben bei Martin Decker & Co. 1447

Ohne Konkurrenz.

Flaggen

aller Länder und Staaten für Behörden, Consulate, Rhedereien, Rudervereine, Private etc. etc.

aus Ia. wollenem Schiffsflaggentuch mit beliebigen Inschriften, Wapen etc. aus einem Stück ohne Naht, luft- und wasserecht, liefert unter Garantie für schöne und dauerhafte Ausführung 44754

J. Gross Nachfolger

F 2, 6 Inh. F. J. Stetter am Markt.

Für die Plätze: Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal, Worms habe ich den Alleinverkauf der Fabrikate der Flaggenfabrik von Plant & Schreiber, Jessnitz, alleinige Lieferanten der deutschen Marine.



KLINGENSTOFFE & WILHELM mit demselben steht die Farbe an Lager.

G 8, 14 abgeseh. 2. St., 8 Zimmer, Küche, Magd. u. Zubeh. zu vermieten. 42968
G 8, 26 abgeseh. 2. St., 8 Zimmer u. Küche zu vermieten. 43778
H 1, 3 H. Wohn. u. Zub. zu v. Näh. 3. St. 44747
H 7, 1 freundl. Mansardenwohnung an ruhige Leute zu verm. 44440
H 7, 12 4. St., ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Mansarden und zwei Abtheilungen Keller zu verm. Hof. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5. 42688
H 7, 21 Mansardenwohnung für eine ruhige Familie zu vermieten. 43942
H 8, 3 Ringstraße, hochpart., 5 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 40787
H 8, 22 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
H 8, 23 4. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43545
H 8, 31 2. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Okt. zu verm. 44488
H 8, 33 helle febl. Wohn-ung, 4 Zim., Küche und Zubeh. zum 1. Oktober preisw. zu vermieten. 44475
H 8, 36 Ein abgesehener 3. St., bestehend aus 7 Zimmern, Bade-Cabinet und Zubeh. pr. Mitte Oktober zu vermieten. 44176
H 9, 21 2. St., 8 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
H 9, 56 2. St., 8 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43545
H 9, 8 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh., geräumige schöne Wohnung v. Hof. zu verm. Näh. Baugeschäft Hof. U 8, 14. 43545
H 9, 16 3. St., 8 Zim., Küche mit Abf. u. Zubeh. zu verm. Näheres 3. St. 44099
H 10, 20 2. St., 4 Zim., Küche mit Balkon u. Küche per 1. Oktober od. früher, 3. St., 4 Zim. mit Balkon, Küche pr. 1. September zu verm. Näheres parterre. 43535
J 1, 5 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 44337
J 1, 3 keine Wohnung zu vermieten. 44337
J 1, 12 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 44054
J 4, 13 1. kleine Wohnung zu verm. 44315
J 7, 13 1. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
J 7, 23 3. St., abgeseh. Wohn-ung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. sowie 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. St. 44434
J 7, 24 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
K 1, 7 Breitstr. 4. St., Wohn-ung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
K 1, 15 2. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
K 4, 12 Ringstraße, abgeseh. Part., Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. Abgesehene Wohnungen von je 2 u. 3 Zimmern, Küche und Zubeh. zu v. 42492
Näh. K 4, 12, 2. St.

K 2, 17 Ringstr. 3. Zimmer, Küche, Magd. u. Zubeh. 1. v. Näh. 2. St. r. 43928
K 4, 16 2. St., 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 44022
K 9, 21 3. St., 5 Zimmer, Küche, Speisekammer und 1 Magd.kammer per 1. Okt. bezugsbar, zu verm. 42985
L 11, 1a ein leeres Zim für 1 sol. Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres 4. St. 44547
L 15, 3 Nähe des Bahnhofs, 2. St., 7 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer u. 1 S. zu vermieten. 43701
L 15, 8 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche und Zubeh. per 1. Okt. zu v. 42422
L 15, 9 3. St., Nähe des Hauptbahns, 14. Wohn-ung, 5 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres parterre bezugsbar. 44455
L 16, Schwefelg. 4, 4. St., 5 Zim. u. Zubeh. an ruhige Familie z. v. 44434
N 6, 3 3. St., 14. Wohn-ung, in bestem Zustand, 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
N 8 nächst dem Kaiserling, geräumiger Laden mit anstehendem Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. Näheres K 2, 6. 44540
Für Architekten etc. N 8 nächst dem Kaiserling, 2 helle Zimmer als Bureau per sofort oder später zu vermieten. Näheres K 2, 6. 44540
O 3, 8 Seitenbau, 1. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 43401
O 4, 11 2. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
P 1, 12 Parabelplatz, 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. Näheres bei Hof. U 8, 14. 43544
P 4, 14 Strodmart., 2. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Sept. zu verm. 44742
Q 2, 22 1. Wohnung, 5 Zim., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. Näheres 3. St. 40600
Q 2, 23 H. Wohn. 2 Zim. zu verm. 44191
Q 4, 19 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
Q 7, 8 4. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche, Preis 13 Mk., sofort zu vermieten. Näheres 2. St. 44310
Q 7, 26 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 34652
R 4, 9 Part.-Wohn. für Geschäftsmann geeignet, vom 16. Okt. ab zu verm.; ebenso eine kleine Wohnung an ruhige Fam., bill., per sofort. Zu erfragen im 2. St. 43952
R 4, 17 2. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 44440
R 6, 6 2. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. Zu erfragen in der Reichshofstr. 41252
R 6, 19 2. kleine Wohnungen zu vermieten. Näh. Q 7, 6, 3. St. 44715
Friedrichsring, R 7, 36 2. St., 4 Zim. und Zubeh. zu verm. 37305
Näh. R 7, 27, Bureau.

Friedrichsring, R 7, 27 4. St., 6 Zimmer und Zubeh. zu verm. 35164
Näh. R 7, 27, Bureau.
S 1, 15 4. St., 2 Zim. an ein. Frau zu verm. Näheres 2. St. 44589
T 1, 2 2. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 44098
T 3, 5 1. kleine Wohnung zu verm. 45881
T 5, 9 1. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 44904
T 6, 14 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
U 1, 1 2. u. 3. St., je 3 Zim., Küche u. Keller; ferner 2 H. Wohn. billig zu v. Näh. Konstantinplatz. 43888
U 2, 2 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres 2. St. hoch. 43268
U 3, 17 am Friedrichsring, schöne Wohnung, 5 Zimmer mit Zubeh. ev. auch mit Bureau zu verm. Näheres parterre. 35445
U 4, 11 1. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. an solid. Leute zu vermieten. Näheres 2. St. 39381
U 5, 10 4. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Sept. zu vermieten. 44597
U 5, 13 1. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Sept. zu verm. all. Zub. z. v. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
U 5, 13 Ringstraße, schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Magd.kammer und allem Zubeh. bis Sept. zu v. 43839
U 6, 30 Vorderhaus, 2 gr. Zim. und Küche zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
Die Einfamilienhäuser an der Kennerhofstraße gegenüber den neuen Anlagen mit Rheinaufstich, enthaltend 9 Zimmer, Veranda, Bad u. Kegelstube etc. mit Bor- und Hintergarten sind zu vermieten oder zu verkaufen. 43290
Die Häuser können Vormittags von 11-1 Uhr, Nachmittags von 5-7 Uhr eingesehen werden. Zeilmöhl & Blatt, L 10, 38.
12. Querstraße 21, 2 kleine Wohnungen z. verm. 33846
Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei Hof. U 8, 14. 43544
Schöner 3. St., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Vorplatz weggelassen per 1. Oktober event. früher zu v. Näheres K 2, 6, 3. St. 43999
Amerikanerstraße 15a Wohnung zu verm. Näh. Hof. U 8, 14. 43544
Eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern an 1 oder 2 Herren oder Damen zu verm. 44551
Näh. R 2, 12, parterre.
Wohnung u. Comptoir, Rheinstraße, hochpart., 6 Zim. u. Zubeh. nebst 2 großen Büroraum zu verm. Näheres G 8, 29. 43422
H. Wallstraße, 5. abgeseh. Wohn. 3 Zim., Küche u. Zubeh. sofort zu verm. 44322
Elegante hochpart. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, etc. im Hof Comptoir, 3 Räume mit Keller zu od. getheilt zu v. 44692
Näh. Herrn Weimer, H 5, 11.
Gute der Schwefelg. und Seidenheimerstr. 13, herrlicher Wohn. 5 Zim., Küche u. Mansarde z. v. Preis 700 Mk. Näheres part. 44722
Ein schöner 2. St., 6 Zimmer, Magd.kam., Küche, Keller zum Preise von 1400 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Q 7, 8, 2. St. 44809

Schwefelg. 82, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 44700
3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres K 2, 6, 3. St. 44032
Friedrichsringstr. 44, Neubau, mehr Wohn. 3 Zim. mit Balkon, sch. Aussicht auf die Bahn, sowie auch 2 Zim., Küche mit allem Zubeh. zu verm. Näh. Hof. U 8, 25, 2. St. 43901
Am Fruchtmarkt, Parterre- u. Bureau geeignet, Hof. U 8, 14. 43544
Näh. Hof. U 8, 14. 43544
Zufahrtsstraße ein eleganter 4. St., 6 Zim., Küche u. sonst. Zubeh. zu verm. Näheres bei Hof. U 8, 14. 43544
Mehrere kleine Wohnungen zu vermieten. Zu erfragen 44080
H 8, 28, 2. St.
Rheinbammstr. Nr. 15 u. 26, ehemals Gondart'sches Gut, geänderte Lage der Stadt, Wohnungen von 3-6 Zimmer und Küche nebst allem Zubeh. zu vermieten. 44022
Möbl. Zimmer
B 1, 8 möbl. Zimmer zu verm. 44193
B 2, 4 3. St., 1 mbl. Zimmer billig Hof. U 8, 14. 43544
C 2, 15 1. Tr., gut möbl. 11. Zim. in den Hofgeb. an ruhige Person z. v. 44518
C 4, 1 Schillerplatz, 2 Trepp. hoch, ein schön möbl. Wohn- mit Schlafzimmern und ein möbl. Zimm. zu v. 44738
C 4, 15 2. feine möbl. Part.- u. Hof. U 8, 14. 43544
C 4, 15 2. Tr., 14. Wohn-ung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. an 1 besseren Herrn zu verm. 44645
C 4, 20 3. St., gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 43839
D 2, 9 2. Tr., gr. schön möbl. Zim. bill. zu v. 44091
D 2, 14 3. Tr., links 1 gut möbl. Zim. mit Hof. U 8, 14. 43544
D 4, 5 1. f. möbl. Zim., 8 Tr. Hof. U 8, 14. 43544
D 4, 18 2. Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 44079
D 5, 6 4. St., möbl. Zim. zu verm. 44697
D 5, 7 3. Tr., 1 möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
D 6, 2 gut möbl. Zimmer zu verm. 44028
D 6, 9 1. Tr., 1 gut möbl. Zim. per 1. Aug. zu vermieten. 44796
E 1, 9 2. St., für 1 besseren Herrn ist Hof. U 8, 14. 43544
E 2, 45 3. St., 1 f. möbl. Zim. mit Dens. per Hof. U 8, 14. 43544
E 2, 14 4. St., (Vorderb.), schön möbl. Zimmer zu vermieten. 42947
E 2, 15 2. Tr., f. möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
E 3, 5 3. Tr., 1 möbl. Zim. an 1 Herrn od. anst. Dame zu verm. 44759
E 3, 7 nächst den Planen 2 Trepp. hoch, 1 (schönes) großes möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
E 3, 8 ein schön möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
E 3, 13 1. f. möbl. Zimm. zu verm. 44346
Näh. Hof. U 8, 14. 43544

B 8, 7 4. St., 1 gut möbl. Zim. mit sep. Eing. zu vermieten. 43956
F 5, 10 3 Treppen, 1 schön möbl. Zim. billig zu vermieten. 44550
F 8, 14a 1 Tr. rechts, 1 gut möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
F 8, 16 2. St., 1 schön m. 3. z. v. 43010
G 2, 8 Partikel, 3. St., ein gut möbl. Zim. u. 1 möbl. H. Zim. zu verm. 43896
G 2, 1920 ein schön möbl. Zim. auf die Str. geh. mit separ. Eingang Hof. U 8, 14. 43544
G 5, 1 3. St., möbl. Zimm. a. d. Hof. U 8, 14. 43544
G 7, 6 1 schön möbl. Part.- u. Hof. U 8, 14. 43544
G 7, 24 2. gut möbl. Zim. ineinandergeh. im 2. Hof. U 8, 14. 43544
G 8, 14 4. St., 1 f. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension Hof. U 8, 14. 43544
G 8, 20c 4. St., f. möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
H 1, 1 2 Tr., 1 schön möbl. Zimmer, für 15 Mark zu vermieten. 44029
H 1, 7 3. St., Breitestr., 1 mbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
H 3, 7 2. St., links, ein großes feine möbl. Zimmer Hof. U 8, 14. 43544
H 5, 1 2 Tr., schön möbl. Zim. auf die Straße Hof. U 8, 14. 43544
H 7, 24 3. St., ein schön möbl. Zimmer an einen solch. Herrn, auf Wunsch mit Klavierbenutz. z. v. 43876
H 7, 29 1. f. möbl. Part.- u. Hof. U 8, 14. 43544
H 8, 20 3. St., rechts, möbl. Zimmer Hof. U 8, 14. 43544
H 10, 3 3. St., Vorderb., f. möbl. Z. z. v. 44708
H 10, 24 4. St., ein möbl. Zim. zu v. 44544
J 9, 2 möbl. Zimm., anst. Hof. U 8, 14. 43544
J 9, 33 2. St., 1 gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 44196
K 1, 7 Breitestr., f. 3. St. m. 3. z. v. Hof. U 8, 14. 43544
K 1, 20 2. St., rechts, 1 f. möbl. Z. z. v. 43727
K 2, 20 3. Tr. hoch, 1 gut möbl. Zimmer u. 1 einf. möbl. Z. mit 2 Betten, beide nach Hof. U 8, 14. 43544
K 3, 5 2. Damen Hof. U 8, 14. 43544
K 3, 20 1. feine mbl. Part.- u. Hof. U 8, 14. 43544
K 4, 3 3. St., ein auf die Hof. U 8, 14. 43544
K 9, 16 schön möbl. Zim. m. prächtig. Aussicht zu verm. Hof. U 8, 14. 43544
K 9, 18 III., 1 g. möbl. Zim. an 1 Herrn oder solches Fräulein Hof. U 8, 14. 43544
L 2, 4 4 möbl. Zim. a. 1 od. 2 Herren z. v. 43892
L 2, 10 feine möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. 44036
L 2, 12 2. Tr., links, möbl. Zimmer per Hof. U 8, 14. 43544
L 4, 7 2. St., ein gut möbl. Zimmer z. v. 41991
L 4, 9 1. f. möbl. Zim. a. 1 od. 2 Herren Hof. U 8, 14. 43544
L 4, 18 1. Tr., möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
L 13, 5 ein schön möbl. Part.- u. Hof. U 8, 14. 43544
L 17 Bahndorplatz 7, gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. 44215
L 13, 16 1. Tr., ein schön möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
L 18 Thordorstr. Nr. 3, 3. St., gut möbl. Zimmer bis 1. August zu vermieten. 43833
M 2, 15 schön möbl. Part.- u. Hof. U 8, 14. 43544
M 4, 1 möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten z. v. 44258
O 6, 5 Heidebergstr. 2. St., 1 gut möbl. Zimmer Hof. U 8, 14. 43544
P 4, 8 2. St., ein gut möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
P 6, 20 4. St., 1 hübsch möbl. Hof. U 8, 14. 43544
Q 3, 20 2. St., ein möbl. Zim. zu v. 44441
Q 4, 19 2. f. möbl. Zimmer an Herren od. Damen vom Circus Hof. U 8, 14. 43544

Q 7, 6 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 44714
R 3, 15 2. Tr., 1 f. möbl. Zim. z. v. 44674
S 1, 4 2. St., Breitestr., ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 44489
S 2, 14 1. gut möbl. Part.- u. Hof. U 8, 14. 43544
S 3, 1 4. St., links, ein feine möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
S 3, 7a 4. St., 1, 1 möbl. Zim. mit sep. Eing. per 1. Aug. z. v. Hof. U 8, 14. 43544
T 3, 12 3. St., 1 schön möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
T 5, 6 2. St., rechts, 1 mbl. Zim. m. sep. Eing. per 1. August zu v. 44308
T 6, 27 Friedrichsring, schön möbl. Part.- u. Hof. U 8, 14. 43544
U 1, 17 2. St., möbl. Zim. Hof. U 8, 14. 43544
U 4, 14 part. rechts, 1 f. möbl. Zim. bis 1. Aug. an eine Dame z. v. 44328
U 6, 28 2. St., gut möbl. Zim. zu v. 44092
Werderstraße 4, 4. Hof. U 8, 14. 43544
Feine Zimmer, möblirt oder unmöblirt, Hof. U 8, 14. 43544
Näh. Hof. U 8, 14. 43544
Zatterstr. 24, parterre, gut möbl. Zimmer zu verm. 44342
Kaiserling 32, 4. Hof. U 8, 14. 43544
In gutem Hause hübsch möbl. Zimmer für 1-2 Herren mit od. ohne Pension, auch Pension allein zu vermieten. 44668
Näh. Hof. U 8, 14. 43544
Ein gebildeter j. Mann kann freundl. möbl. Zim. mit Pension erhalten. 44691
Näh. Hof. U 8, 14. 43544
Ein hübsch möbl. Zimmer in der Nähe des Wasserburses Hof. U 8, 14. 43544
Näh. Hof. U 8, 14. 43544
(Schlafstellen.)
B 2, 10 4. St., 14. Hof. U 8, 14. 43544
G 7, 30 3. St., bef. Schlaf- stelle zu v. 44432
H 10, 26 2. St., Hof. U 8, 14. 43544
J 3, 22 3. St., Schlaf- stelle zu verm. 43928
M 4, 5 Schlafstelle billig zu verm. 44790
P 3, 8 gute Schlafstelle zu vermieten. 44638
Hof und Logis
G 5, 1 3. St., Hof. U 8, 14. 43544
G 5, 1 3. St., Hof. U 8, 14. 43544
H 4, 24 3. St., Hof. U 8, 14. 43544
M 1, 10 2. St., sehr gute Pension f. junge Leute. 39920
N 4, 24 2. St., einige Herren können gut. bürgerl. Privat-Mittags- und Abendessen erhalten. 44063
O 3, 4 2 Tr., f. möbl. Zim. m. Pens. zu v. 44544
U 5, 18 3. St., 2 Schüler in aufst. Familie zum Herbst in Pension genom. Ueber- wachung in jed. Beziehung. 44619
Für 6 Herren
guten Mittagstisch in seinem Hause, Hof. U 8, 14. 43544.
Bei alleinlebend. Dame nächst dem Theater, in ruhigem, feinem Hause möblirt. Zimmer mit Pension von 43 Mk. an zu verm. Dagegen vorzüglichen Mittag- und Abendessen für Herren und Damen sehr billig. 44614
Auskunft aus Gefälligkeit bei Hof. U 8, 14. 43544
In guter Familie kann ein junger Herr bef. Pension m. Familienanschluss erhalten. Näheres Expedition. 44192
Schüler, welche hiesige Lehr- haben in gutem Hause vollstän- dige Pension u. Beaufsichtigung. Näheres im Verlag. 44229
Schüler oder junge Kauf- familie finden in einer Lehr- familie gute Pension und ge- wissenhafte Beaufsichtigung. Näheres im Verlag. 44835
Guten Mittagstisch zu 60 und 80 Pfg. 44560
„Möhrenhof“, K 3, 13.

Die Süddeutsche Bodenkreditbank gewährt Darlehen auf Immobilien gegen Hypothek. Sicherheit.

Die Darlehen werden als einfach verzinsliche oder als Annuitätendarlehen bewilligt. Die Besorgung der Darlehen, sowie Ertheilung erforderlicher Auskunft geschieht von Herrn Goldschmidt unentgeltlich.

Q2, 23 Spezial-Betten- u. Bett-Artikel-Geschäft Moriz Schlesinger, Mannheim.



WAS IST EIN HEIM OHNE MUTTER?

Ein trauriger und lustloser Ort. Wo die Mutter fehlt, geht Nichts seinen richtigen Gang.

SUNLIGHT SEIFE

sowohl reinlicher und frischer, als auch gesünder.

Verlosung Loos 1 Mk. Haupttreffer 20,000 Mark 3000 Gewinne 150,000 Mk.

Älteste bestorganisirte Annoncen-Expedition Haafenstein & Vogler

Actien-Gesellschaft, Mannheim, E. 3, 1, parterre

Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haafenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt.

Mannheimer Bartgesellschaft.

Mittwoch, den 1. August, Abends 8-11 Uhr: Großes Doppel-Concert

der Capelle des 1. Bad. Regt. Div. Nr. 20 aus Karlsruhe.

Schönberg

schönster Punkt der Bergstrasse. — Ruhiger Sommeraufenthalt.

Pension und Restaurant Schmidt

vormalis Villa Schlapp. Grosser, schattiger Garten. Frischvolle Lage in unmittelbarer Nähe des Waldes.

H. Schmidt aus Frankfurt a. M.

Soolbad Orb.

Villa Herchenröder.

Prachtvolle Lage mit großartiger Aussicht, großen Park. Ansehnliche Verpflegung.

Empfehlung der Kinderernährung.

C. H. KNORR'S Hafermehl advertisement with image of product box.

Kneipp'sche Kur advertisement.

Doering's Seife advertisement with central image of a soap box.

Milchkuranstalt advertisement.

Wer advertisement for Breslau and Province of Schlesien.

Glücks-Loose advertisement.

Mannheim, am Schlachthausdamm. Circus G. Schumann.

Große Extra-Vorstellung.

Aus dem reichhaltigen Programm ist hervorzuheben: Pantomime mit 6 Pferden und die 4 Sonnenstrahlen.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ advertisement with logo.

Flügelrad-Gesellschaft Mannheim.

Fahnenweihfest

am 4., 5. und 6. August 1894. Samstag, den 4. August, Abends 8, Uhr: Bankett im der Kaiserbühne.

aus Ia. dänisch Leder gearbeitete advertisement with image of a hand.

Kud. Hugo Dietrich's Filiale Karlsruhe und Mannheim, N 3, 7/8.

Fruchtmarkt, E 4, Emil Künzel Mannheim

Spezialität: Künstliche Zähne und Gebisse.

Eine Parthie zurückgesetzte hochfeine Buxkin-Reste

Carl Bischoff & Sick G 7, 8 Telephone 524 G 7, 8

alle Sorten Kohlen, Holz u. Brikets. Ganze Fuhren über die Stadtwaage ohne Berechnung der Waaggebühren.

Trockenes Brennholz H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28